

eine Sitzung sich bis in die Nacht hinein hinzieht, sieht man eine menschliche Gestalt von geradezu unwahrscheinlichem Aussehen die Korridore des Parlaments entlangwandeln. Sie ist mit einer Lanze bewehrt, trägt in der Hand eine Laterne von bedeutend vorsintflutlichem Aussehen und bricht von Zeit zu Zeit in regelmäßigen Abständen mit lauter Stimme in den Ruf aus: „Wünscht irgendein ehrenwertes Mitglied des Parlaments nach Hause begleitet zu werden?“ Es ist eigentlich sonderbar, daß sich bis heute noch nie ein humoristisch veranlagter Abgeordneter gefunden hat, der geantwortet hätte: „Jawohl!“

Seit den Anfängen des Jahres 1600, als die berühmte „Schießpulver-Verschwörung“ stattfand, die sich vorgesetzt hatte, das britische Parlament in die Luft zu sprengen, hat das englische Volk weder jenes Ereignis noch die öffentliche Enthauptung der Rädelsführer je vergessen, die jedes Jahr wieder von sämtlichen Kindern der vereinigten Königreiche gefeiert wird. In den Augen von Westminster nun besteht diese Verschwörung noch heute und wird sie immer bestehen. Das Wachkommando, das nach dem Attentat sämtliche Keller und Gewölbe von Westminster untersuchen mußte, existiert noch heute.

Und jedesmal, wenn der König oder ein Mitglied der königlichen Familie an einer Galasitzung teilnimmt (z. B. bei der Eröffnung einer neuen Legislaturperiode), so wird dem König und seinem Gefolge die Erlaubnis zum Betreten der inneren Räume nicht eher erteilt, als bis dieses spezielle Wachkommando die Runde durch sämtliche Keller und Gewölbe gemacht und in klaren und deutlichen Ausdrücken (die noch heute die gleichen sind wie vor fast drei Jahrhunderten) erklärt hat, daß man keinen verdächtigen Personen begegnet sei und keinerlei Fässer mit explosivem Pulver gefunden habe.

Der einzige, wirklich imposante, weitläufige und bequeme Raum, den der neue nach dem großen Brande von 1834 errichtete Palast umschließt, ist der alte, gewölbte Saal, der zu einem Teil im Untergeschoß liegt und fast das einzige ist, was von dem alten Körper übrigblieb. Über und neben ihm hat man alles übrige aufgebaut. Wie nun sollten sich die neuen Baumeister mit ihrer Aufgabe abfinden? Sie brauchten nichts zu tun, als Westminsters Seele zu studieren und ihr eine passende Wohnung zu geben.

So fabrizierte man zunächst einmal einen Glockenturm, auf daß seine Stimme (die abscheulichste, tristeste und dumpfste aller metallenen Stimmen von London) der Bevölkerung der Hauptstadt die großen Ereignisse, die großen Feste und vor allem die großen Trauerfälle verkünden möge. Dann baute man einen riesengroßen, üppigen Saal: das Oberhaus, das den Lords zugeteilt war. Daneben versammeln sich in einem kleineren Saal von durchaus bescheidenen Ausmaßen und Aussehen die Deputierten, die alten Steuereinnehmer.

Ein schweres Problem noch harrte der Lösung: wie sollte man bei dieser Anordnung der Säle das Geheimnis (wie in der Vergangenheit) der Arbeiten der Lords wahren? Westminster nahm seine Zuflucht zu einer